

Beitrag zur Käferfauna Madagascars.

Von

Director Camillo Schaufuss.

Aus Central-Madagaskar ging mir kürzlich eine grosse Originalsendung Insekten zu, welche bei genauerer Sichtung viel Neues und Schönes bot.

Ich publicirte von den Neuheiten bereits einen Pselaphiden, *Centrophthalmus communis*¹⁾ und lasse hier einige weitere Beschreibungen folgen.

Die zahlreichen Doubletten werden durch meine Firma: L. W. Schaufuss sonst E. Klocke abgegeben.

Cyrtoscydmus madagascariensis Schauf. II. —

Piceus, ore pedibusque castaneis, aureopilosus, oblongus; antennis longis, validis, clava triarticulata, articulis primo elongato-quadrato, secundo et tertio triangulariter clavatis, quinto cylindrico, elongato, duos sequentes cunctos longitudine aequante, sexto dimidio minore, extus fere recto, intus rotundato, septimo et octavo minoribus quam sextus, rotundato-transversis, nono fere quadrato, latiore, intus prominente, decimo quadrato, antice extus rotundato-ampliato, ultimo maximo glandiformi, basi truncata, intus rectiore, extus rotundato, obtuse acuminato; capite transverse quadrato, postice vix angustato, oculis vix prominulis granulatis in angulis anticis sitis, angulis posticis fere rectis, rotundatis; thorace convexo, antice deflexo,

¹⁾ Entom. Nachricht. Berlin XVI. 1890. No. 9.

latitudine longiore, cordato, basi profunde sexpunctata, laevi, basi marginato; elytris ovatis, laevibus, vix punctatis, humeris prominentibus, stria nulla; abdomine punctato; pedibus longiusculis gracilibus, femoribus clavatis, tibiis omnibus simplicibus.

Long.: $2\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{9}{10}$ mm.

Die Fühler fallen durch das langcylindrische fünfte Glied und die stark verbreiterte dreigliederige Keule mit fast vier-eckigem neunten, nach vorn innen geradlinigen, aussen rundlich erweiterten zehnten und etwa eichelförmigem letzten Gliede, das aber innen fast gerade, aussen abgerundet ist, auf.

Halsschild etwa herzförmig, die Basis abgestutzt. An der Basis, die Mitte freilassend, stehen beiderseits je drei Gruben in einem ganz seichten Eindrucke.

Die Flügeldecken sind neben den Schultern breit vertieft, wodurch diese stark hervortreten. Die Naht ist sehr deutlich, doch kann ich einen Streifen nicht finden, nach hinten zu vertieft und spaltet sich die Naht etwas und die Elytren treten jederseits eckig hervor, der Abdomen ist daselbst vertieft. — Neben dem Schildchen ist die Naht etwas aufgeworfen.

Aehnelt dem *C. validus m.*, unterscheidet sich von ihm aber ohne Weiteres durch bauchigere und gedrungenere Flügeldecken, schwächere Schenkel und dunklere Färbung.

Ein Exemplar, welches bei sonst gleichem Baue eine hellere Farbe und dichtere goldgelbe Behaarung, namentlich an den Seiten und nach hinten zu aufweist, hat etwas kürzere Fühler, ohne aber in der Form der Glieder abzuweichen.

Cyrtosc. validus Schauf. II. — *Rufopiceus, ore pedibusque castaneis, oblongus; antennis validis, pilosis, articulo primo elongato-quadrato, secundo fere quadrato, basin versus angustato, angulis anticis rotundatis, tertio secundo minore, quadrato, angulis anticis rotundatis, quarto et quinto maioribus cylindricis, sexto quinto minore, elongato-quadrato, septimo quadrato, antice rotundato, angulis posticis rectis, 8.^o—10.^o breviter globosis, antice angustatis, ultimo obcordato; capite*

rotundato, dense aureopiloso, oculis granulatis prominentibus; thorace globoso, antice deflexo, laevi, lateribus aureopiloso, basi sexfoveata; elytris elongato-ovatis, basi truncata, laevibus, punctatis, vix piliferis, humeris prominentibus, sutura parum elevata, stria suturali postice distincta; pedibus longiusculis, piliferis, femoribus petiolatis et valde clavatis, tibiis anticis parum dilatatis, vix curvatis, mediis fere rectis, posticis bis subincurvis.

Long.: 3 mm, lat.: 1 mm.

Die Keule der robusten Fühler, welche gesättigtere Farbe zeigt, beginnt scheinbar schon mit dem siebenten Gliede, denn dieses ist bereits etwas dunkler, als die vorhergehenden.

Am Hinterkopfe ragen beiderseits die Haare backenbartartig hervor.

Die Basis des Halsschildes ist sechsgrubig vertieft, die Gruben sind tiefer, als bei *C. madagascariensis m*, die beiden mittelsten stehen von einander nicht so entfernt, als dieselben bei erwähnter Art. Eine Randung an der Basis des Thorax, die bei *madagascariensis* gar deutlich ist, konnte ich bei *validus* nicht sehen, ebensowenig als ein Schildchen.

Die Naht scheint etwas erhoben zu sein und ein Suturalstreif, hier und da angedeutet, wird nur nach hinten kenntlich.

Abdomen bei meinem Unicum von den Flügeldecken bedeckt.

Cyrtosc. vulgaris Schauf. II. — *Rufus vel piceorufus, laevis, elongatus; antennis validis, pallide pilosis, clava quadrarticulata, articulo primo elongatoquadrato, secundo elongatoquadrato et quinto elliptico maioribus quam tertius et quartus, quibus rotundatis, sexto et septimo quadratis, octavo et nono maioribus, (deprese-) globosis, undecimo obcordato; capite rotundato, inter antennis parum deplanato, oculis prominentibus granulatis; thorace cordato, basi truncata, antice deflexo, convexo, subtus setoso, lateribus aureopiloso, basi transverse*

profunde impressa et marginata; elytris ovatis, basi truncatis, humeris prominentibus, stria suturali distincta; femoribus petiolatis et valde clavatis.

Long.: $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ mm, lat.: $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ mm.

Ein kleiner glänzender, convexer, rother *Scydmaenide* mit grossem Kopfe und vor der Basis durch einen Quereindruck ausgezeichnetem Halsschilde, der sehr gemein zu sein scheint.

An den Hinterseiten des Kopfes und den Halsschildseiten ragen von unten Borsten hervor. Thorax und Kopf zeigen meist eine dunklere Färbung als die Flügeldecken.

Die Elytren zusammen verlaufen hinten spitz. Zwischen Schultern und Naht sind sie eingesenkt, wodurch erstere mehr, letztere etwas hervortreten.

Mit vorstehenden drei Species sind nunmehr fünf mada-gassische Arten der Gattung *Cyrtoscydmus* bekannt.

Im Berliner Zoologischen Museum befindet sich noch eine sechste, deren Beschreibung mein Vater vor längerer Zeit verfasste, aber nicht in Druck gab, weil er eine grössere Arbeit vorbereitete. Da letztere durch seine Krankheit verzögert wird, schalte ich meines Vaters Diagnose hier ein:

„*Cyrtoscydmus Kolbei* Schauf. I. — *Nitidus, pubescens, dilute castaneus; palpis, pedibus, elytris (basi excepta), antennarum articulo ultimo pallidioribus; antennis longis, articulis 1.^o—6.^o elongatis, septimo elongato, fere abrupte obconico, 8.^o—11.^o latioribus clavam incrassatam formantibus, octavo ovali, nono et decimo subglobosis, fere transversis, ultimo elongato-acuminato; capite longiore, postice angustiore, convexo, erecte piloso, oculis antice lateraliter sitis, valde prominulis, granulatis; thorace elongato-campanuliformi, basi leviter quadripunctata, utrinque lateraliter impressa; elytris obovatis, basi sinuata, declivi, utrinque lineola parum impressa, apice utroque elytro rotundato; pedibus elongatis, tenuibus, femoribus apice valde clavatis, tarsis pallidis, simplicibus.*

Long.: $2\frac{1}{3}$ mm, lat.: $1\frac{1}{5}$ mm.

Hab.: Madagascar; leg. Dom. Hildebrandt. Mus.
Berol. num. 63766.

Obs.: *Mesosternum parum carinatum*. *Antennae extrorsum gradatim incrassatae ut in genere Scydmaeno Erichsoni, oculi granulati; antennae basi parum distantes ut in genere Napocho Thomsoni; articulis antennarum intermediis haud transversis, ut in genere Euconno Thomsoni.*

Cyrtoscydmus Kolbei erinnert nicht speciell an eine europäische Form von *Scydmaenen*, während der noch von Madagascar bekannte *Cyrtoscydmus gibbosus* Schaum von seinem Autor mit *C. Godarti* — „statura S. Godarti“ — verglichen wird. Es ist einer der grossen *Scydmaenen*, und fällt durch bauchige, röthlichgelbe Flügeldecken und die helle Farbe des letzten Fühlergliedes auf. Die kurzen Härchen auf dem Halsschilde stehen seitlich nach oben gerichtet; die der Flügeldecken sind kurz, bogig nach hinten und unten gerichtet und liegen einzeln ziemlich dicht nebeneinander.

Dieser neue, schöne *Scydmaenide*, welchen ich dem verdienstvollen Herrn A. J. Kolbe, Assistent am kgl. zoologischen Museum der Universität zu Berlin, widme, bestätigt wiederum meinen früheren Ausspruch, dass es noch nicht an der Zeit ist, das Haus der *Scydmaeniden* systematisch auszubauen; wir müssen erst noch mehr Arten in ihren Eigenthümlichkeiten kennen lernen. Mag auch diese meine Ansicht nicht überall Beifall finden, sie wird sich doch als richtig erweisen.

Dr. L. W. S.“

Scydmaenus giganteus Schauf. II. — *Rufopiceus, aureopilosus, oblongus, convexus; antennis validis, longis, pruinosis, clava triarticulata, articulo primo cylindrico, 2.^o—4.^o elongato-conicis, basi truncatis, quinto elongato, fere cylindrico, duos sequentes cunctos longitudine aequante, sexto quadrato, angulis rotundatis, septimo et octavo minoribus, globosis, nono et decimo magnis, quadratis, basin versus angustatis, undecimo glandiformi, acuminato: capite transverse quadrato, angulis*

obtusis, collo constricto; thorace cordato, basi truncata, valde globoso, leviter basi quadrifoveolato, basi tenuiter marginato et paululum sinuato; elytris ovatis, convexis, punctatis, humeris parum prominulis, stria suturali non distincta; pedibus longiusculis, femoribus petiolatis et clavatis, tibiis anticis et posticis fere rectis, mediis vix curvatis.

Long.: large 3 mm, lat.: 1 $\frac{1}{3}$ mm.

Die Fühler bewegen sich deutlich im ersten Gliede nach oben, die Gelenkausbuchtung ist am ersten Gliede oben sichtbar.

Das Halsschild zeigt, von oben gesehen, vor der Basis in einer seichten Einsenkung vier Grübchen. Nach unten zu sind die Seiten hinten zusammengedrückt.

Die Flügeldecken sind theilweise, namentlich nach hinten zu neben der Naht fast reihig punktirt, die Naht selbst ist flach erhoben und unbehaart, ohne dass ein Nahtstreif hervorträte. Hinten sind die Elytren jede für sich gerundet, sodass das letzte Abdominalsegment sichtbar ist.

Sc. giganteus zeichnet sich durch seine Grösse und Körperfülle aus.

Scydmaenus raptax Schauf. II. — *Oblongus, castaneorufus, elytris obscurioribus, aureopilosus; antennis longiusculis, pruinosis, clava valida, triarticulata, articulo primo cylindrico, supra excavato, secundo elongato, basi globoso, dum fere quadrato, tertio et quarto fere quadratis, basin versus angustatis, quinto quarto longiore, cylindraceo, antice ampliato, sexto cordato, quartum magnitudine aequante, septimo et octavo minoribus, nono multo maiori obconico, basi truncata, decimo globoso, antice truncato, undecimo obcordato; collo constricto, capite transverse-quadrato, postice rotundato, mandibulis magnis in dentem acutum productis, oculis sat magnis, granulatis; thorace cordato, convexo, basi truncata, antice rotundato-angustato, deflexo, laevi, basi quadrifoveolata; elytris convexis, ovatis, basi truncata, longe aureopilosus et punctatis, humeris prominentibus, sutura elevata; femoribus clavatis, tibiis anticis et posticis fere rectis, mediis parum curvatis.*

Long.: $2\frac{2}{3}$ mm, lat.: $\frac{9}{10}$ mm.

Das letzte Glied der Palpen ist keulenförmig, vorn erscheint es abgestutzt und behaart. Die Mandibeln ragen auffällig lang und gross (von oben gesehen) hervor und zwar in Gestalt einer gebogenen Zange. Von unten gesehen ist der Mund einzeln lang beborstet.

Die etwas nach unten gelegenen schwarzen, mittelgrossen Augen sind fein facettirt.

Zweites Fühlerglied mit einem sichtbaren Kugelgelenk in das erste eingefügt; es bewegt sich nach oben. Das dritte und vierte, welche in ihrer Grösse nur dem vorderen Theile des zweiten, ohne das Gelenk, entsprechen, bilden, wie dieser, ein nach der Basis zu beiderseits enger werdendes Viereck. Das fünfte Glied ist ein nach der Basis zu verengter Cylinder von der Länge des zweiten Gliedes einschliesslich des Kugelgelenkes, das sechste entspricht in Form und Grösse dem vierten, nur ist es vorn wenig breiter, das siebente und achte sind kleiner, kugelig, aber nach aussen zu etwas ausgezogen, das neunte bildet einen verkehrten Konus, an der Spitze abgestutzt, oder ein hohes Trapez und ist in seiner grössten Breite doppelt so breit, als das achte, das zehnte ist kugelig, oben abgestutzt, das elfte verkehrt länglich herzförmig.

Die Flügeldecken sind neben der Schulter und neben der Naht eingesenkt, wodurch diese hervortreten. Schildchen klein, dreieckig.

Von unten gesehen ist der Kopf stark vom Halse abgeschnürt. Dieser weist vor der Einsenkung in den Prothorax zwei Gruben auf. Der Hals ist dick, der Thorax deshalb tief ausgeschnitten. Die Vorderhüften stehen kugelig hervor und sind genähert, die mittleren sind flach, genähert, die hintersten flach, entfernt. Sechs Bauchringe sind sichtbar. Der letzte, grosse (♀) reicht etwas unter den Flügeldecken hervor.

Rhechodes tuberosus Schauf. II. — *Ovatus, tuberculatus-asper, piceus, aureofusco-squamatus, pedibus ore, excepto articulo ultimo palporum, antennarumque articulis 5—8 rufis,*

palporum articulo ultimo nigro; antennarum articulo primo maximo, secundo valido, paululum primo tenuiore, elongato-globoso, duplicis tertii latitudinis, tertio elongato, antice incrassato, quartum et quintum cunctos longitudine fere aequante, quarto elongato, antice incrassato, 5.—8. globosis, gradatim inter se maioribus, 9.—11. clavam crassam formantibus, transversis; capite vertice sextuberculato, oculis nigris granulatis, iuxta antennarum insertionem longitudinaliter impresso; thorace brevi, margine maius tuberculato et valde dentato-crenulato, disco gibbo, antice quadri-, postice sextuberculato; elytris postice angustatis, costis binis interruptis et serie tuberculorum magnorum distantium ornatis, lateribus valde dentato-crenulatis, irregulariter punctatis; pedibus pilosis, tarsorum articulo ultimo longissimo, antice clavato, unguibus binis magnis curvatis instructo.

Long.: $3\frac{1}{2}$ mm, lat.: 2 mm.

Die Fühlerglieder 5—8 und die Enden der Glieder 3 und 4 heben sich durch ihre rothe Farbe von den dunkleren anderen Fühlergliedern ab; die Keule kann man etwa als ein in drei Theile geschnittenes Ei bezeichnen, sie ist doppelt so dick, als das zweite Glied, also viermal so dick als das Glied 5. Die Keulenglieder sind, obschon zusammengehörig, deutlich abgesetzt.

Rhechodes tuberosus m. weicht von den beiden madagassischen Arten *Coquerelii* und *fungosus* Fairm.¹⁾ durch seine Kleinheit und durch reicheren Tuberkelschmuck auf Halsschild und Flügeldecken ab, von ersterer Species auch durch die Farbe, die bei ihm nicht grau, sondern mit blossem Auge gesehen roth-erdbraun, mit der Lupe besehen rothgolden auf dunkelbraunem Untergrunde ist. *Rh. Coquerelii* hat auf dem Halsschilde „zwei Längsreihen von je 4 Tuberkeln, seitlich davon einige kleinere Tuberkeln.“ (Nach dieser Beschreibung und ebenso nach der hinsichtlich der Sculptur nicht ganz genauen Zeichnung²⁾ stehen diese kleineren Tuberkeln nicht reihig

¹⁾ Ann. France 1868. p. 778.

²⁾ Ann. France 1886. t. 2 f. 1.

geordnet, sondern unregelmässig). *Rh. fungosus* hat (ausser einer jederseitlichen Querfalte, die *Rh. tuberosus m.* nicht besitzt) „ungefähr 6 Tuberkeln, welche ebenfalls in zwei Reihen¹⁾ geordnet sind; dieselben sind unegal, an jeder Seite einer grösser, die anderen kleiner und weniger deutlich.“ *Rh. tuberosus* hat keinen längsreihigen, sondern einen zweifachen querreihigen Tuberkelschmuck. Derselbe besteht aus einem von vier im Halbkreise stehenden Hübeln gebildeten Kamm und dahinter aus sechs im Kreise stehenden Hübeln, von denen die zwei mittleren sehr gross, die vorderen grösser als die hinteren sind. Diese letzteren stehen zu einander etwas näher, als zu den mittleren, dagegen hängen die mittleren mit den vorderen am Fusse fast zusammen. Jederseits der hinteren Hälfte dieses Kreises treten drei kleinere runde Tuberkeln hervor, sodass diese unter sich gewissermassen wieder einen weiteren Halbkreis bilden. Vor dem Kamme, und tiefer als dieser, auf dem Kopfe stehen nochmals jederseits drei Hübel, dicht aneinander, nur die Mitte freilassend.

Die Flügeldecken zeigen bei *Rh. Coquerelii* „zwei Reihen wenig regelmässiger Tuberkeln, deren letzte viel grösser als die anderen sind.“ Die Zeichnung giebt dieselben sehr undeutlich wieder, lässt aber deutlich erkennen, dass die vorderen Tuberkeln nur in kleineren runden Höckern bestehen, also nicht unterbrochen kammartig verlaufen. „Neben der Naht befindet sich je eine Reihe sehr kleiner Punkttuberkeln.“ — *Rh. fungosus* hat „neben der Naht jederseits zwei Reihen grober Punkte (wohl Tuberkeln) und zerstreuter Granulation und daneben einen zusammengedrückten Kamm, welcher in der Mitte unterbrochen ist; aussen noch einige grobe Tuberkeln.“ — *Rh. tuberosus* hat den Raum um die Naht mit zerstreuten bald grossen, bald kleineren Punkttuberkeln besetzt. Dann folgen auf jeder Decke zwei Kämmе, deren innerer der höhere, kräftigere, aus drei Längstuberkeln besteht, von denen der erstere wieder eingesenkt ist (sodass man ihn für zwei ansprechen könnte), der

¹⁾ Fairmaire kann nur Längsreihen meinen, sonst würde er im Gegensatze zu *Coquerelii* eine andere Stellung angegeben haben.

zweite und dritte am Fusse unter sich zusammenhängen, von dem ersten aber in gewisser Entfernung stehen; hinten setzt sich der Kamm rippig fort. Der äussere Kamm wird ebenfalls durch drei, von einander entfernt stehende, Längstuberkeln gebildet. Ausserhalb dieser beiden Kämmen befindet sich eine Reihe entfernt stehender Punkttuberkeln.

Die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken sind von denen des *Coquerelii*, so wie sie die Zeichnung angiebt, nicht verschieden, während sie *fungosus* weniger gezähnelte hat.

Lebt wohl vereinzelt.

Neben diesem regelrechten Vertreter der Gattung erhielt ich noch einen zweiten, der auf den ersten Blick einem anderen Genus anzugehören scheint, bei genauerer Betrachtung aber gleichen Bau von Fühlern, Kopf, Halsschild und Beinen und schliesslich auch mehrfach Aehnlichkeit in der Bildung der Flügeldecken mit *Rhechodes tuberosus* hat. Er weicht ab durch schmale Gestalt, infolge seiner langen, eher nach hinten etwas erweiterten Flügeldecken, welchen der der Gattung eigene breite Rand abgeht. Ein scharf gezählelter Rand ist zwar vorhanden, und die Flügeldecken wölben sich neben ihm, aber er ist nur schmal und wird durch mehrere tiefe und breite Eindrücke unter der vorstehenden Schulter und an der Seite der Flügeldeckenwölbung hervorgehoben. Die Wölbung verläuft in ihrem Umrisse (von oben gesehen) von der Schulter nach hinten geschwungen; ihre höchste Höhe erreicht sie (von der Seite gesehen) in der hinteren Hälfte. Ich bezeichne das Thier wegen seiner Färbung:

Rech. variegatus Schauf. II. — *Elongatus, tuberculose-asper, ochraceus, aureosquamatus, thoracis disco capiteque obscurioribus, antennis, pedibus et ore rufocastaneis, palporum articulo ultimo nigro; antennis breviter pilosis, clava pubescente, articulis nono et decimo obscurioribus, undecimo clariore; capite vertice quadrituberculato, iuxta antennarum insertionem longitudinaliter impresso, oculis nigris granulatis; thorace brevi, disco convexo, margine valde serrato, antice*

sextuberculato, disco octotuberculato; elytris punctato-striatis, iuxta suturam serie tuberculorum minorum valde distantium, dum seriebus longitudinalibus tuberculorum maiorum tribus praeditis, margine valde serratis, in media parte elytrorum ad latera macula irregulari nigra.

Long.: $3\frac{1}{2}$ mm, lat.: $1\frac{3}{4}$ mm.

Ueber der Fühlereinlenkung erhebt sich der Kopf und bildet ein vorstehendes gewölbtes Dach, welches vom Kopfe selbst durch eine Einsenkung abgetheilt ist. Bei *variegatus* bildet dieses Dach hinten vor den Augen eine scharfe Ecke.

Der Vorderrand des Thorax trägt einen aus jederseits drei Tuberkeln gebildeten Kamm, auf dem Discus steht eine Querreihe von vier Hübeln, vor ihr zwei und hinter ihr wiederum zwei (diese letzteren sind kleiner und genäherter), Zwischen den (und infolge der) 6 Mittel-Tuberkeln erscheint der Thorax concav, welche Aushöhlung sich als Linie bis auf den Scheitel fortsetzt.

Trichopteryx madagascariensis Schauf. II. —

Ovalis, convexa, fusca, nitida, ore pedibusque clarioribus, confertissime punctata; pronoto amplo, cum capite semicirculari, angulis posticis valde productis, acutis, lateribus marginatis; elytris elongato-quadratis, lateribus parvum sinuatis, postice rotundato-angustatis, pubescentibus.

Long.: $\frac{9}{10}$ mm, lat.: vix $\frac{1}{2}$ mm.

Hellbraun und glänzend, bei schwacher Vergrößerung theilweise etwas dunkler erscheinend.

Das Halsschild scheint nicht pubescentirt zu sein, doch ist mein Unicum aus dem Spiritus präparirt und wäre die Möglichkeit vorhanden, dass es abgerieben sei.

Die Flügeldecken lassen den etwas helleren Abdomen sehen. Die Mitte der Elytren sind bei meinem Exemplare etwas abgeflacht und die Naht etwas eingesenkt.

Aehnelt in der Statur der von Gillmeister gegebenen Abbildung von *Tr. depressa* Gillm.¹⁾

¹⁾ Monogr. t. 4. f. 3.

Telephanus armatus Grouv.¹⁾ — *Niger, subnitidus, pilosus, tarsi et antennarum articulo ultimo flavis; antennis rugulosis et punctatis, articulis cylindricis, primo tertio duplo longiore, secundo dimidiae tertii longitudinis, ceteris gradatim minoribus, ultimo acuminato; capite ruguloso et punctato, vertice impresso, impressione versus os subtiliter carinato, ante oculos magnos granulatos constricto, iuxta oculos impresso, collo constricto; thorace cordato, basi truncata, dense punctulato et profunde punctato, disco deplanato, antice bi-, postice uni-impresso, lateribus dentatis; scutello ruguloso, transverse quadrato, postice rotundato; elytris thorace latioribus, apice attenuatis, seriatim cribrato-punctatis, seriebus postice evanescentibus, interstitiis planis, dense punctulatis, disco depressis, humeris elevatis, utroque apice rotundato, lateribus marginatis; femoribus clavatis, in altero sexu (♂) posticis valde clavatis et unispinatis nec non tibiis posticis apice subtiliter unispinatis.*

Long.: 5½—6 mm, lat.: 1½—2 mm.

Kopf auf dem Scheitel und längs der Augen eingesenkt; die Fühlereinlenkungsstelle tritt innen kielartig hervor, nach aussen liegt das Kugelgelenk des ersten Fühlergliedes frei.

Das Halsschild ist auf dem Discus abgeflacht, die Abflachung wird durch eine kielartige Erhöhung rings abgegrenzt. Innerhalb der Abflachung ist der Discus vorn jederseits tief eingedrückt, ebenso an der Basis, sodass der zwischen diesen Eindrücken befindliche Raum erhöht erscheint. Die Eindrücke sind aber unregelmässig und variiren bei den einzelnen Exemplaren. Seitlich ist der Thorax in je sechs einzelne Dornen ausgezogen.

Die Elytren sind in den vorderen zwei Dritteln niedergedrückt, erheben sich aber im letzten Drittel, wo die tiefen Punktstreifen verschwinden, wieder. Seitlich erheben sie sich kielartig.

Von unten gesehen: Weitläufig punktirt. Kopf nach vorn zu ausgehöhlt und in der Höhlung jederseits eingedrückt. Koxen

¹⁾ Während die Arbeit im Druck ist, theilt mir Herr Grouvelle mit, dass er die Art unter obigem Namen beschrieben hat.

und Schenkelanhänge gelb, erstere theilweise angebräunt. Vorderkoxen durch ein Kielchen getrennt, mittlere ziemlich nahe stehend, aber nicht an einander; vorderste und mittlere halbkugelig vorstehend; Hinterkoxen entfernt, flach, länglich. Abdominalsegmente jederseits grubig ausgehöhlt.

Palpe punktirt. Erstes Glied nach vorn herzförmig, hinten in einen kräftigen Stiel auslaufend, zweites konisch, seitlich aufsitzend, vorn doppelt so breit als das erste in seiner grössten Breite, drittes messerförmig, nach innen erweitert, aussen fast gerade, vorn zugespitzt, breiter als das zweite.

Das Thier ist sehr gemein, ebenso *T. spinosus*.

Einige Exemplare, welche ich von *armatus* sonst nicht zu trennen vermag, haben die beiden letzten Fühlerglieder gelb, statt des einen letzten bei der Stammart. Diese Thiere sind auf den Flügeldecken bräunlicher als *armatus* für gewöhnlich (doch kommen von *armatus* auch Stücke von gleich heller Farbe vor). Die Stirn bei der Abart ist bisweilen etwas mehr kielartig, bei der Stammart mehr rundlich erhoben. *Var.*: „*articulis antennarum binis ultimis flavis*.“

Der gleichen Variation ist *Teleph. gracilis m.* unterworfen. Ich erhielt ein, auf den Flügeldecken heller gefärbtes, Exemplar mit beiden letzten Fühlergliedern von gelber Färbung.

Teleph. spinosus nov. spec. — *Telephano armato statura similis, piceus, dense punctatus, subnitidus, femoribus apice, tarsi et antennarum articulis duobus ultimis flavis; antennis pilosis, ruguloso-punctatis, articulis primo elongato, cylindrico, apice clavato, subcurvato, 2.^o—10.^o cylindricis, secundo minuto, tertio secundo duplo longiore, ex tertio gradatim brevioribus; capite vertice et iuxta oculos impresso; thorace cordato, basi truncata, lateribus dentatis, depresso et antice posticeque impresso; elytris striato-punctatis, interstitiis spinoso-tuberculatis, post mediam partem iuxta suturam semicirculariter impressis; femoribus clavatis, in altero sexu femo-*

ribus posticis valde clavatis et unispinatis nec non tibiis posticis bisinuatis et media parte intus spina longa acuta armatis.

Long: 6—7 mm, lat.: 1½—2 mm.

Fühlerglieder vorn jedes knotig erweitert

Unterscheidet sich von *Telephanus armatus* durch Färbung, besonders die in der ersten Hälfte gelben Schenkel, durch Fehlen des Kielchens vorn auf dem Kopfe, durch regelmässigeren Punktur auf Halsschild und Kopf bei sonst sehr ähnlichem Bau, durch bis an das Ende der Flügeldecken gehende Punktstreifen und dornige Interstitien und einen nach aussen offenen halbkreisförmigen Eindruck im zweiten Drittel neben der Naht, ferner durch die auffällig gebildeten Schienen im männlichen Geschlechte. Während bei *T. armatus* der Dorn am Hintersehenkel einfach dreieckig spitz hervorragt, liegt er bei *spinus* an.

Die Flügeldecken erheben sich vor und neben der Einsenkung hügelig.

Der Schenkelanhang der im Verhältniss zu den Schenkeln kleinen länglichen Hinterhüften ist in einen langen messerförmigen Dorn ausgezogen. Die Lappen des zweiten und dritten Tarsengliedes sind auffällig gross.

Das Thier wurde von mir Herrn A. Grouvelle mitgetheilt.

Teleph. gracilis Schauf. II. — *Nitidus, niger, capite thoraceque nigris, elytris femoribusque partim piceis, tibiis ferrugineis, tarsis et ultimo antennarum articulo flavis; antennarum articulis primo nigropiceo, 2.^o—5.^o rufocastaneis, 6.^o—10.^o nigris, omnibus ruguloso-punctatis, pilosis, primo elongato-clavato, vix curvato, 2.^o—10.^o cylindricis, secundo minuto, ab tertio gradatim brevioribus et latioribus, ultimo acuminato; capite profunde punctato, iuxta oculos distincte et vertice impresso; thorace elongato-quadrato, convexo, angulis anticis rotundatis, profunde punctato, basi media et lateraliter atque antice bis plus minusve impresso, vix piloso; elytris profunde punctato-striatis, aureopilosis, prope scutellum impressis, interstitiis tribus elevatis; femoribus tibiisque punctatis, tibiis apice tarsisque aureopilosis.*

Long.: $4\frac{3}{4}$ —5 mm, lat.: 1— $1\frac{1}{4}$ mm.

Var. antennarum articulis binis ultimis flavis.

Teleph. gracilis m. zeichnet sich durch seinen Glanz, seine dreifarbigen Fühler und das verhältnissmässig schmale Halsschild aus.

Die Punkte der Flügeldeckenstreifen werden nach hinten zu, wo die Behaarung dichter auftritt, seichter. Neben dem Schildchen und hinter den Schultern sind die Elytren eingesenkt, wodurch die Schultern hervortreten. Drei Interstitien treten erhöht hervor, verschwinden aber nach hinten.

Die Schenkel sind bei meinen Exemplaren wenig verdickt, heller als das Thier, theilweise angebräunt, die vorderen Schienen sind nach den Tarsen zu angebräunt, die geraden hintersten in der Mitte angebräunt, am Ende gelb und, wie die Tarsen, schön behaart.

Nicht selten.

Teleph. cediis Schauf. II. — *Statura Tel. gracilis, at fulvobrunneus, pedibus dilutioribus, thorace, capite antennarumque articulis octavo et nono septimoque dimidio nigris, articulis duobus ultimis flavis, subnitidus, vix pilosus; antennis forma Tel. gracilem aequantibus; capite thoraceque profunde punctatis, illo iuxta oculos valde et vertice impresso, collo constricto; thorace lateribus subtiliter dentatis, basi media et lateraliter nec non antice impresso; elytris profunde punctato-striatis, fulvopilosis, deplanatis; femoribus tibiisque punctatis, his et tarsis dense fulvopilosis.*

Long.: 5 mm, lat.: $1\frac{1}{2}$ mm.

Unterscheidet sich von *gracilis m.* durch Färbung und mattes Aussehen, das Halsschild ist bei der neuen Art breiter und seitlich in vier Zähnchen ausgezogen, die Flügeldecken erscheinen abgeflachter.

Bei *gracilis* und noch mehr bei *cediis* tritt die Schulter kantig seitlich hervor.

Die Thoraxeindrücke sind, wie fast bei allen madagassischen Telephanen, unbestimmt, wennschon tief.

Ein Exemplar.

Pseudino fragilis Schauf. II. — *Niger*, nitidus, femoribus apice tibiis tarsisque dilute castaneis, capite antennisque rutocastaneis, elytris fulvis, nigrofusciatis subtus capite thoraceque rufocastaneis antennis pilosis, articulo primo fere pyriformi magno, secundo minuto, cordato, tertio et quarto maioribus, globoso-cordatis, 5.^o—10.^o elongato-cordatis, gradatim longioribus, ultimo elongato-clavato, apice acuminato; mandibulis validis punctatis; capite transverse-quadrato, angulis anticis lateribusque rotundatis, densissime punctulato et disperse profunde punctato, mento testaceo subtilissime punctulato, utrinque valde unipunctato, punctis linea coniunctis, fronte transverse carinato, post carinam transverse lateraliterque antice impresso, vertice nigro linea longitudinali profunde impresso, oculis sat magnis, granulatis; thorace cordato-quadrato, medio angustato, densissime punctulato et disperse punctato, antice ampliato, lateribus sinuatis, antice bis acute angulatis, utrinque ad latera et basi media impresso; elytris aurantiacis, nitidis, basi et ad scutellum nec non fascia una post medianam partem nigris, bicostatis; abdomine densissime punctulato et disperse punctato, marginato; tibiis apice acute unidentatis.

Long.: 4½—6 mm, lat.: 1½—1¾ mm.

Die Fühlerglieder gehen allmählich von der Herzform in eine konische Form über.

Auf der Stirn hinter dem Stirnquerkiel befindet sich eine Querfurche, die sich winklig neben (innen) den hervortretenden Fühlereinlenkungshügeln bis zur Höhe der Augenmitte fortsetzt. Nach diesen Furchen fällt der Scheitel gerundet ab.

Jede Flügeldecke ist neben der Naht und ausserdem zweifach tief längsfurchig eingedrückt, sodass zwei von der Schulter nach der Naht zu schräg verlaufende Rippen entstehen. Die

schwarze Binde zeigt sich auf jeder Decke etwa breithalbmondförmig, die Oeffnung nach vorn gedacht.

Vom Hinterleibe sieht man bald nur zwei, bald vier Ringe unter den Flügeldecken hervorragen

Lippentaster klein, gelb, die beiden ersten Glieder scheinen cylindrisch zu sein, das dritte nach vorn verdickt, das letzte langelliptisch.

Mandibeln von oben gross, stark convex, zweigezähnt; unterseits zwischen den Zähnen längs ausgehöhlt. Die Mandibeln sind vorn angeschwärzt.

Palpen: Erstes Glied klein, halb so dünn als das zweite, welches nach vorn zu anschwillt. Das dritte Glied ist länger, aber nicht so dick als das zweite, gebogen, nach vorn zu verdickt, das vierte langelliptisch, vorn unten schräg abgestutzt, nicht so dick als das dritte. Die abgestutzte Stelle erscheint farblos.

Unterseite: Kopf, Halsschild und Thorax sind unten einzeln zerstreut punktirt. Der Kopf ist in der Mitte seicht längsgrubig, die Mitte der Grube ist fein längs gekielt, im Uebrigen ist er querschwielig. Der Prothorax ist querschwielig, in der Mitte vertieft, hinter der Grube erhebt er sich nach den Hüften zu und endet in einen convexen vorn löffelförmigen Kiel, der die beiden kugeligen, herausstehenden, ziemlich grossen Vorderhüften trennt. Der Mesothorax ist vorn halsartig verengt. Zu beiden Seiten dieses Halses sieht man die Schultern überragen. Der Hals ist in der Mitte oben mit einem grubenartigen Punkte versehen, und beiderseits nach unten linear quer eingedrückt. Nach hinten endet der Mesothorax in eine von zwei sich treffenden Bogen, den Ausschnitten für die Hüften, gebildete Spitze, die die Hüften trennt. Letztere sind gross, kugelig, doch ziemlich flach. Vor ihnen ist der Mesothorax schmal gerandet. Der Metathorax ist in der Mitte erhoben, seitlich ausgehöhlt. Hinterhüften sehr klein, entfernt stehend. Die Schenkelanhänge der Vorderbeine sind lang, nach vorn schräg abgestutzt und am Anfange mit einem tief eingedrückten Punkte versehen, die Anhänge der hinteren Beine sind kleiner, etwa langdreieckig.

Der Abdomen ist unten von fünf Ringen zusammengesetzt, schwarz, während der Thorax und Kopf u. s. w. rothbraun gefärbt sind, theilweise äusserst zart rugulos, einzeln zerstreut punktirt und behaart, die Behaarung ist namentlich auf dem letzten Ringe deutlich.

Tibien und Schenkel sind ebenfalls einzeln zart behaart. Die Tarsenglieder 1—3 nehmen nach vorn an Länge ab, das letzte dagegen ist sehr gross, beginnt dünn, schwillt nach vorn zu, wo zwei Klauen aufsitzen, an. Die Vorderschiene ist an der Einlenkung der Tarse mit einem schwarzen langen Dorn, der am Ende umgebogen ist, und ausserdem mit zwei kleinen spitzen schwarzen Dornen versehen. An Mittel- und Hinterschienen bemerkte ich nur einen Dorn.

Die neue Art stimmt im Allgemeinen mit Fairmaires Gattungsdiagnose. Sie weicht ab durch erhoben gerandeten Hinterleib. Von der Art *Coquerelii* ist *fragilis* durch seine Färbung gut unterschieden.

Nicht selten.

*Ino*¹⁾ *breviuscula* Schauf. II. — *Depressa nitida, capite et antennarum articulis duobus paenultimis piceo, ore antennarumque articulis 1.^o—8.^o et undecimo rufocastaneis, thorace ferrugineofusco, elytris testaceis basi posticeque infuscatis, abdomine nigropiceo, pedibus dilutis; antennis longis, pilosis, articulo primo elongato, postice angustato, intus fere recto, extus incrassato, duos sequentes longitudine vix superante, 2.^o—8.^o elongatis, apicem versus clavatis, nono et decimo obscurioribus et apice latioribus, undecimo elongato-clavato, apice obconico; capite dense punctato, transverso, marginato, vertice longitudinaliter impresso, tuberculis antennalibus rufocastaneis, elevatis; thorace transverse-quadrato, antice ampliato, lateribus rotundatis, marginato, dense punctato; elytris postice utroque rotundato, angulis anticis obtuse rectis, lateribus postice*

¹⁾ Im Einklange mit Lacordaire und Harold betrachte ich den Namen *Inopeplus Smith* für Synonym von *Ino Cast.*, nicht umgekehrt, wie dies anderweit jetzt bisweilen geschieht.

rotundato-angustatis, punctatostriatis; abdomine marginato, punctato et vix piloso, triangulariter impresso; femoribus clavatis, tibiis omnibus apice spinatis.

Long.: 3 mm, lat.: 1 mm.

Die Fühlerglieder 9 und 10 sind etwas dunkler gefärbt, das achte weist aber gewissermassen einen Farbenübergang auf, sodass die Färbung nicht absticht. Das elfte dagegen ist ganz hellrothbraun und sticht dadurch ab. Es hat die Form der Glieder 2—8, trägt aber oben einen verkehrten Konus als Schluss.

Hinter den Augen bildet der Kopfrand eine Ecke, an der Basis ist er nach innen geschwungen. Augen ziemlich gross und granulirt.

Nach den Vorderecken senkt sich der Thorax etwas; diese selbst laufen unten in ein Spitzchen aus.

Der von der Schulter ausgehende Punktstreif ist tiefer eingedrückt. Nach der Naht zu senken sich bei meinem Exemplare die Flügeldecken und der Hinterrand tritt kaum merklich erhöht empor. — Die Elytren sind von grünlich-gelbbraunlicher Färbung, vorn, an der Naht, seitlich und hinten sind sie unregelmässig oliv-angebräunt.

Der Hinterleib ist vom letzten Ringe nach vorn keilartig vertieft, sodass die Basis des Dreiecks hinten liegt. Zu beiden Seiten dieses Eindruckes ist der Abdomen kissenartig gewölbt.

Ich erhielt nur ein Exemplar. Es differirt von *Ino picta* Lap. durch seine Färbung. Wenn auch bei dieser die Grundfarbe von Schwarz bis Braun variiert, ist die von *breviuscula* mit seiner reichen Abwechslung sicher nicht ähnlich, kann auch nie schwarz werden; *picta* hat braune Flügeldecken mit schwarzer Basis, Naht und einer Querbinde in der oberen Partie, *breviuscula* gelbliche, hinten und vorn angebräunte.

Parisomorphus.

παρίσος, subsimilis, μορφή, forma.

nov. gen. Pimelopodeorum.

Unter mehreren hundert *Lonchotus crassus* erhielt ich einige wenige Stücke, die sofort durch hellere Färbung und

goldgelbe Behaarung (*L. crassus* hat solche graulich-rothbraun oder rehfarben, was auf dem rothen Grunde der Unterseite rothbräunlich erscheint), durch feinere und dichtere Streifenpunktur und glattes, mit blosem Auge punktfrei erscheinendes Halsschild auffallen, welches letzteres anderen Schmuck trägt. — Die Thiere halte ich für Vertreter einer neuen Gattung und benenne sie: *Parisomorphus*. — Während nämlich das Männchen des *L. crassus* auf der Mitte des starkpunktirten Thorax eine nach vorn offene halbeiförmige tiefe Einsenkung hat, an welcher, selbst bei den Exemplaren, wo die Einsenkung fast verschwindet (— der Thoraxschmuck ist sehr variabel! —) noch immer jederseits zwei Seitenhöcker angedeutet, wenn nicht ausgeprägt sind, und welche vorn (Vorderrand des Thorax) einfach gerandet ist, tragen erwähnte ausgesonderte Exemplare auf der Mitte des vorderen Halsschildes eine fast runde eingesenkte Grube, die vorn in einen Dorn ausläuft. Der Länge nach ist diese Grube, durch eine Reihe von 5 Punkten (in der Mitte) getheilt, deren letzter schon auf dem Fusse des Dornes sitzt. Die angeschwärzte Grube hebt sich nach vorn etwas steiler, sodass es aussieht, als sei sie quer eingeknickt. Die vordere Ausrandung des Thorax ist bei *L. crassus* flacher, übrigens ist sie bei beiden nicht kreisrund, sondern etwas eingebogen. Der Thorax scheint bei dem neuen Thiere etwas schmaler zu sein, wie auch infolge der Aushöhlung die Wölbung flacher erscheint. — Während *L. crassus* auf dem Kopfe ein Stirnhörnchen trägt, ist der Kopf von *Parisom. hilaris m.* ohne Horn, oben dicht punktirt, glatt, gerade abgestutzt, und die als Platte erscheinende Abstutzung ist tief und dicht gerunzelt, matt, unten ringsum gerandet.

Nach der Burmeister'schen ¹⁾ Eintheilung gehörte *Parisomorphus* in die Abtheilung *Pimelopodea* der *Oryctiden*, wenn schon die Bezeichnung „tarsorum articulo primo trigono“ nicht so ganz passen will, und weiter: „galea non dentata“, „tibiae anticae tridentatae“ neben *Horonotus* und *Dipelicus*, mit denen

¹⁾ Handb. Entom. V. pag. 171.

Parisomorphus aber nichts zu thun hat; von beiden entfernt er sich durch Kopf- und Halsschildbildung u. s. w.

Die neue Gattung ist zu erkennen: Kopfschild nach vorn verengt, gerundet, scharf gerandet; Kopf ohne Horn. Oberkiefer deutlich vorstehend, gerundet, oben längs-gekielt, vorn abgerundet, ohne Zähne. Lippen- und Kieferntaster jedes mit langem, über der Mitte kaum verdicktem, dann etwas verengtem, vorn abgestutzten (und an der abgestutzten Stelle ein wenig ausgehöhlten, vorn farblosen) Endgliede. Thorax quer, scharf gerandet, vorn ausgebuchtet, mit abgerundeten Hinter- und scharfen Vorderecken, vorn in der Mitte ausgehöhlt, davor ein stumpfer, kleiner Dorn. Flügeldecken bauchig gewölbt, grob punktirt-gestreift. Beine sehr borstig, Vorderschienen dreizählig, mit einem langen Sporn, Mittel- und Hinterschienen mit je zwei langen, ungleichen Spornen. Erstes Tarsenglied an allen Füßen gross, Krallen normal.

Parisom. hilaris Schauf. II. — *Ovatus, rufocastaneus, nitidus subtus thorace dense longe-aureopiloso: capite nigro, truncato, rugoso, antice marginato, subtus rufosetoso; thoracé laevi, convexo, marginato, longitudine latiore, basi vix sinuata, lateribus rotundatis, antice emarginato, angulis posticis rotundatis, anticis rectis, vix perspicue densissime punctulato et antice lateribus partim punctatis, antice medio foveolato et longitudinaliter quinque punctato, ante foveam obscuriorem cornuto; elytris marginatis, punctatostriatis, punctis tomentosis, humeris callosis, sutura elevata, striis suturalibus post tertiam partem abbreviatis, postice iuxta suturam longitudinaliter foveolatis, densissime vix perspicue punctulatis; subtus totus densissime vix perspicue punctulatus; abdominis segmentis, densissime serie puntorum transversa impressa; pygidio punctato, piloso; femoribus supra punctato-piliferis et longitudinaliter canaliculatis nec non serie punctorum piliferorum valde impressa praeditis; metathorace deplanato et longitudinaliter impresso.*

Long.: 19—20 mm, lat.: 11 mm.

Kastanienroth, Grube und Hinterrand des Halsschildes,

die Naht, die Spitzen der drei an den Vorderschienen befindlichen Zähne, die Enden der Schenkelanhänge, der Schenkel, die Dornen der Schienen und die Zähne der Schienen angebräunt. Beine, Hinterleib und Mund rothbraun beborstet, letzterer sehr lang, Thorax goldgelb lang behaart, die Behaarung setzt sich nach oben fort, sodass sie über dem Schildchen sichtbar wird.

Kopf schwarz, querrunzlich, die Runzeln nach vorn zu gröber und daselbst zwischen denselben grob punktirt. Die Runzeln erscheinen matt, die vertieften Stellen (bei Vergrößerung) glänzend. Ueber die grossen, graugelben, äusserst zart facettirten Augen erstreckt sich in der Mitte ein von dem erhobenen Rande des Kopfschildes ausgehender behaarter Balken. Fühler vorn mit drei langen Lamellen; theilweise zart beborstet.

Das platte und glatte dichtzart punktirte, nach vorn abfallende Schildchen erscheint bei frischen Exemplaren vornseicht quer eingesenkt, die Einsenkung in der Mitte etwas längs erhoben, doch verschwindet dies bei älteren Exemplaren.

Das Halsschild trägt an beiden Seiten neben der Stirn einen kleinen dichtpunktirten schwachen Eindruck, darunter, etwas nach den Vorderecken zu ist es mehr oder minder eingesenkt. Es hat ausser der zarten dichten Punktur noch einzelne deutlichere Punkte. Die beiden Eckpartien sind dichter und tiefer punktirt. Der Thorax ist ringsum kielartig gerandet. Die längs der Mitte der Grube laufende Punktreihe sehe ich an einem frischen Thiere ganz deutlich, ein altes, dunkleres Stück mit gröberem, fast tomentlosen Elytralpunktstreifen, zeigt nur drei Punkte deutlich, der vorderste Punkt erscheint wie eine lineare Quereinsenkung des (sehr stumpfen) Zahnes, der hinterste Punkt ist erloschen.

Flügeldecken stark gewölbt, Basis nach dem Schildchen zu schräg eingezogen, Vorderecken rechtwinkelig abgerundet, Hinterecken fast rechtwinkelig, vor ihnen ist jede Decke gerundet, nach ihnen zu eingezogen. Seiten gerundet, gerandet. Schultern schwielig hervortretend, vor denselben setzt sich der Rand längs der Basis in einer unregelmässig verlaufenden

Querfalte fort. Unterhalb der Schulterschwiele befindet sich eine zweite Schwiele (oder: die breite Schulterbeule wird durch eine Einsenkung, in welcher der zehnte tomentirte Punktstreif nach vorn verläuft, getheilt). Auf der eigentlichen Schulter verschwinden die Punkte ganz, auf der unteren Schwiele, wie auf der Apicalschwiele der Elytren fast ganz, verlieren dort auch das Toment. Die Punkte sind Augenpunkte. Jederseits neben der eingedrückten Nahtlinie befindet sich ein durchgehender Streif (No. 1), der an der Basis beginnt, mit dem Schildchenverlaufe sich der Naht nähert, sich dann wieder entfernt und schliesslich wieder nähert und in eine tiefe Längsrinne ausläuft; es folgen zwei parallel schräg von der Basis nach der Naht zu verlaufende Streifen (No. 2 und 3); auf dem zwischen 1 und 2 liegenden Zwischenraume ist durch einzelne entfernt stehendere Punkte eine halbe Linie in der vorderen Hälfte angedeutet. Dicht vor der Schulter und zwischen 3 und 4 ebenfalls einen grösseren Zwischenraum lassend, folgt ein zweites Paar Parallelstreifen (No. 4 und 5). Der Zwischenraum zwischen 3 und 4 trägt nach hinten über der Beule eine unregelmässige Punktreihe angedeutet. Nach 5 nach dem Rande zu, die Schulterbeule freilassend, folgen noch sieben unregelmässige, vorn gröbere, hinten feinere Punktreihen (6—12). Die zehnte Reihe setzt sich zwischen der Schulterschwiele und der unter derselben liegenden Wulst tomentirt fort.

Das Pygidium ist dicht punktirt und behaart, jedoch nicht so dicht, als es der Thorax unten ist. Die Abdominalringe sind unten nicht behaart, aber sie tragen jeder vor dem Hinterrande eine Reihe einzeln und weitläufig stehender Punkte, welche jeder ein Haar aufweisen. Der letzte Ring ist am Hinterrande beborstet.

Die breiten, flachen Schenkel sind längs dreigetheilt: das obere Drittel ist dicht grob punktirt und behaart, das mittlere glatt, unbehaart, das durch einen Längseinschnitt und in ihm liegende haartragende Punktreihe abgegrenzte untere Drittel zwar ebenfalls glatt und unbehaart, trägt aber auf der Unterseite am Rande eine dichte lange goldgelbe Behaarung. Die Schenkel-

anhänge, sowie die Schenkel an der Schieneneinlenkung sind angebräunt. Die kräftigen hinteren Schienen sind nach aussen dreizackig ausgewellt und tragen am Ende je zwei flache, innen ausgehöhlte Anhänge, die vordersten Schienen sind flach, unten ausgehöhlt, nach aussen dreizählig, vorn innen mit einem flachen, innen ausgehöhlten Anhang versehen. Die fünfgliedrigeren Tarsen tragen an den hinteren Beinen je zwei gleiche Klauen, an den Vorderbeinen zwei ungleiche, von denen eine langgerundet, die andere dick und umgebogen ist, beide zugespitzt.

Aulonocnemis laevis Schauf. II. — *Subnitida, nigra, antennis palpisque rufis, pedibus rufis vel rufopiceis; capite densissime vix perspicue punctulato et dense punctato, utrinque impresso, sutura frontali non distincta; thorace longitudine latiore, lateribus late marginatis, rotundatis, convexo, antice gibbo, vix perspicue punctulato et dense punctato, antice lateraliter fovea rotunda impressa, basi late transverse impressa et tomentosa, impressione aspera, margine postico sinuato, supra scutellum parum elevato; elytris fere ellipticis, basi oblique truncatis, convexis, striatis, striis leviter distanter punctatis; interstitiis planis, densissime subtiliter punctulatis et biseriatim subtiliter punctatis; femoribus tibiisque punctatis, tibiis posterioribus apice sexspinosis.*

Long.: $4\frac{3}{4}$ — $5\frac{3}{4}$ mm, lat.: $2\frac{1}{2}$ mm.

Aul. laevis m. steht durch die Form den beiden Arten *exarata* und *opatrina* nahe, zeichnet sich also vor allen folgenden Species durch seine Breite aus. Sie hat die flächsten Interstitien von allen bis jetzt bekannten Arten und bei oberflächlicher Betrachtung einen halbmatten Glanz, ist also lange nicht so glänzend, als die schmale *nitida m.*, aber viel glänzender als die ihr nächsten, obenerwähnten, Arten.

Die Stirnnaht ist nur seitlich durch eine von der groben Punktur freie Stelle angedeutet.

Die Halsschildbasis ist rugulos und scheint (ebenso wie bei anderen Arten) undeutlich tomentirt zu sein. Der Hinterrand des Thorax zieht sich über dem Schildchen etwas nach

hinten aus und verdickt sich; der Seitenrand ist vorn breit und springt eckig beiderseits des Kopfes vor, nach hinten verschwindet er vor den Hinterecken. Ganz hinten werden die Interstitien etwas convex.

Die Flügeldeckenstreifen sind an der Basis tiefer eingedrückt, der vierte und fünfte werden dort sogar längsgrubig. Zwischen dem fünften und sechsten hebt sich die Schulter etwas. Das Interstitium zwischen Streif 6 und 7 bildet den Schulterrand, Streifen 7 verläuft etwas nach oben geschwungen, Streifen 8 ist vorn abgekürzt, Streifen 9 ist nach unten geschwungen, 10 ist der Randstreif. Dadurch werden gebildet: Interstitium 1 und 2 durchgehend, 3 bis 6 hinten etwas abgekürzt, 7 hinten nach der Hinterecke zu übergreifend, 8 hinter der Schulter beginnend, hinten übergreifend, 9 im zweiten vorderen Drittel der Flügeldecken aufhörend, schliesslich noch ein hinter der Schulter beginnendes, vom eigentlichen Rande durch eine Punktreihe getrenntes, schmales zehntes Interstitium, das bis hinten kielartig verläuft und mit dem ersten Interstitium im rechten Winkel zusammentreffend, die Hinterecke bildet.

Unterseite: Palpen zart. Erstes Glied klein; in dem zweiten, grösseren, etwa eiförmigen, am Ende oben ausgehöhlten sitzt ein wiederum kleineres drittes, fast quadratisch erscheinendes, vorn verbreitertes Glied und an dieses reiht sich ein langes, wenig verdicktes und dann stumpf zugespitztes viertes Glied. Dieses ist über zweimal so lang, als das zweite Glied und ragt bisweilen über die Oberlippe als kleine rothe Spitze hervor.

Die Mundtheile sind goldgelb behaart. Vor dem Halse befindet sich eine tiefe Grube. Die unter dem Kopfschild liegenden Augen sind relativ gross und granulirt.

Fühler sehr klein, die Lamellen, im Verhältniss zu den Fühlern dick. Erstes Glied sehr lang, fast gleichbreit, geschwungen, auf diesem sitzt quer ein über zweimal so breites und schief unregelmässig geformtes, mit dem kurzen deckelförmig daraufliegenden dritten Gliede etwa als oval zu bezeichnendes Glied; es folgen vier allmählich grösser werdende quere, innen zusammengedrückte, aussen breitere und scharfeckige Glieder,

dann ein sich nach innen axtartig verbreiterndes sehr grosses erstes Lamellenglied, ein querviereckiges, an der Innenseite aufsitzendes, und ein gedrückt halbkugeliges Deckelglied. Die Lamellen sind gelblich pubescentirt.

Die Vorderschenkel sind kurz und dick, dicht grubig punktirt und haben oben einen tiefen, kielartig begrenzten Eindruck, welcher beim Zusammenlegen der Beine die Schienen aufnimmt. Diese sind kurz, vorn stark kantig verbreitert, unten am Ende zwifach geschwungen, oben viergezähnt, tief reihig punktirt und mehrfach längs gefurcht. Seitlich nach aussen sind sie mit drei Zähnen versehen (doch habe ich auch ein Exemplar, wo diese Zähne fehlen). Sie nehmen wiederum oben in einer Aushöhlung die kurzen röthlichen Tarsen auf, die mit zwei kleinen gleichen Klauen versehen sind.

Mittel- und Hinterschenkel zerstreut, viel kleiner, immerhin aber tief punktirt. Sie sind zur Aufnahme der Schienen eingedrückt. Diese letzteren sind geschwungen nach vorn verbreitert, vorn fast dreikantig, vielfach gezähnt, längsgeschwungen gefurcht, die Tarsen sind normal kräftig, nach vorn zu nehmen sie an Breite ab, das letzte Glied ist lang, an ihm sitzen zwei kleine gleiche Klauen. Auf jedem Tarsengliede (mit Ausnahme des letzten) sitzt vorn eine Borste.

Der Körper ist unten grubig punktirt. Die Prothorax ist an seiner Einlenkung in den Mesothorax glänzend. Dieser ist gelbgrau befilzt. Die langen, nicht hochständigen aber längserhobenen Mittelkoxen werden durch ein quadratisches, beiderseits am Rande linearlängseingedrücktes Schild, das vorn einen dichten Haarbüschel trägt, getrennt. Hinter den Mittelkoxen längs des Randes befindet sich eine über die Mitte des Metathorax reichende grubenfreie, aber äusserst feinrunzliche Stelle. Die Hinterkoxen liegen aneinander an (ebenfalls flach). Der Hinterleib besteht aus fünf Ringen und der Afterdecke. Sie sind verschiedenartig bis zu tiefgrubig punktirt, jeder hinten kielartig erhöht, der erste und zweite trägt nach dem Rande zu eine grubenfreie, dafür aber fein runzlich punktirte Stelle.

Nicht selten.

Aulonocn. nitida Schauf. II. — *Cylindrica, subdepressa, nitida, nigra, pedibus rufis, ore dilutius rufo; capite dense punctulato, utrinque impresso, sutura frontali non distincta; thorace longitudine latiore, lateribus marginatis, convexo, antice gibbo, dense punctato, antice utrinque impresso, basi transverse impressa, margine basali aspero, et tomentoso; elytris elongato quadratis, convexis, postice rotundatis, antice rotundatim-emarginato-truncatis, profunde striatis, striis distanter punctatis et antice fere foveatis, interstitiis planis, antice et ad callum apicalem convexis, subtilissime biseriatis distanter punctatis, femoribus tibiisque punctatis, posterioribus extus spinosis.*

Long.: 4 — 5 mm, lat.: 1½ — 2 mm.

Der Rand des Thorax bewirkt, dass man den letzteren breiter als lang nennen muss; ohne den Rand wäre er länger als breit. Der Rand ist breit und rundet sich vorn und hinten vor der Basaleinschnürung schnell ab, während er sonst wenig gerundet ist, er hat dieselbe Punktur, als das Halsschild; während er also bei *Aul. laevis m.* seine breiteste Stelle vorn hat und dann sich nach hinten einzieht, verläuft er bei *Aul. nitida m.* fast gleichbreit, nach hinten nicht eingezogen. Das Halsschild ist wie bei ersterer Art linear quer abgeschnürt, der dadurch entstehende breite Basalrand tritt an den Seiten etwas hervor und ist tomentirt; er ist aber bei *nitida m.* nicht nach hinten ausgezogen oder erhöht, sondern die ihn abgrenzende Linie schwingt sich nur in der Mitte etwas nach oben (was bei *laevis m.* auch der Fall ist) und nach ihr fällt der Thorax etwas ab, sodass eine seichte Einsenkung entsteht (bei *laevis* ist ein Längsgrübchen daselbst sehr schwach angedeutet). Der Discus macht sich durch eine längs weniger dicht punktirte Stelle undeutlich bemerkbar.

Die Flügeldecken sind bald dreimal so lang, als breit, vorn rundlich ausgeschnitten und steil abgestutzt (bei *laevis m.* sind sie nach dem Schildchen zu schräg, aber nicht so gerundet), die Streifen erweitern und vertiefen sich nach vorn, namentlich nach der Schulter zu, ebenso hinten nach der Apicalschwiele,

wo auch die Punkte bisweilen grubig werden, sodass dort die Interstitien rippenartig und theilweise wie gezähnt erscheinen. Die Naht ist breit, flach erhoben und bildet mit Streifen 1 das erste Interstitium. Die Zwischenräume 1, 2, 3 gehen durch (3 kann auch als verkürzt aufgefasst werden), 4, 5, 6 werden seitlich kürzer, 7 greift hinten über, 8 beginnt knapp hinter der Schulter und ist wieder etwas kürzer als 7, 9 ist vorn und hinten verkürzt, 10 geht durch und bildet mit 1 die Hinter-ecke. Der siebente Streif beginnt unter der Schulter grubig und verläuft nach hinten übergreifend, aber nicht so weit, als der sechste, der achte fängt erst mit dem zweiten Drittel der Flügeldeckenlänge an und spaltet gewissermassen das Interstitium 8 gabelig in die Zwischenräume 8 und 9, er verläuft, sich mit Streif 10, der erst etwas nach unten geschwungen ist, vereinigend, breit bis nach hinten. Der Bau ist also analog dem der *A. leavis* m.

Der letzte Abdominalring vor der Afterdecke ist von oben bei einigen Exemplaren als lang viereckige, ringsum kantige, punktirte und in der Mitte tief rundlich-keilartig ausgehöhlte Platte zu sehen. Die Aushöhlung setzt sich über die Afterdecke als Einsenkung über die Mitte fort.

Die Vorderschiene ist am Aussenrande dreigezähnt und längs ausgehöhlt, vorn geschwungen abgestutzt, an der Innenecke, wo die kurze Tarse eingefügt ist, mit einem spitzen Dorn versehen; die Mittelschiene verdickt sich aussen nach der Mitte, um dann ausgeschnitten sich nach vorn zu verbreitern, sie ist der ganzen Länge nach, wie die geschweifte Hinterschiene aussen mit einzelnen, langen, spitzen, borstenartigen Dornen besetzt, ebenso am Ende, wo sich zwei durch besondere Grösse auszeichnen.

Unten: Der Metathorax ist abgeflacht und hinten in der Mitte eingedrückt. Wie bei der vorigen Art, ist die Unterseite punktiert.

Nicht selten.

Aulonocn. basalis Schauf. II. — *Piceonigra*, femoribus obscure rufis, antennis tibiis, palpisque rufis subnitida, elongata; capite dense punctato, utrinque impresso, sutura frontali distincta, marginato; thorace magno, antice gibbo, convexo, longitudine paululum latiore, postice rotundatim-angustato, antice lateribus marginato et utrinque impresso, dense punctato, praesertim postice, basi profundius punctato, margine basali elevato; elytris elongatis, antice rotundatim truncatis, postice rotundatis, ad angulos anticos parum angustatis, foveatostriatis, interstitiis convexis, carinatis et biserialiter impressis, tibiis posterioribus spinoso-setosis.

Long.: $3\frac{3}{4}$ —4 mm, lat.: $1\frac{1}{2}$ mm.

Das seidenartig glänzende Thier fällt durch verhältnissmässig grosses, sehr convexes Halsschild, sowie die Interstilen auf. Es ist grösser und, nicht so glänzend, als *irregularis* Har., unterscheidet sich von dieser Art auch durch seine Flügeldecken- und Thoraxbildung.

Der Rand des Halsschildes verläuft unterseits geschwungen. Die Vorderdecken treten infolge des daselbst befindlichen tiefen Eindruckes hervor und bilden seitlich gesehen einen abgerundeten rechten Winkel. Die Punktur des Thorax wird nach hinten zu dichter, länglicher und grösser. Längs der matten Basis ist eine Reihe einzelner, tiefer, runder fast grubiger Punkte eingedrückt. Die Basis ist bei meinen Exemplaren nur seitlich goldgelb tomentirt.

Die grubigen Punkte der Flügeldeckenstreifen liegen ziemlich nahe aneinander. Die beiden den Interstitien bei den Aulonocnemen eigenen Punktreihen sind bei *basalis* m. aus Punkten und Strichelchen gebildet und theilweise ganz zusammengeflossen, sodass es aussieht, als befände sich auf jeder Seite des Kielchens eine gezähnelte eingerissene Linie. Nach der Basis zu fallen die Flügeldecken plötzlich ab, die steil abgestutzte Basis selbst aber ist wiederum erhoben.

Nicht selten.

Aulonocn. valida Schauf. II. — *Corpulenta, elongata, piceonigra, nitida, ore antennis, pedibusque rufis; capite punctato (et vix perspicue punctulato? opaco), brevissime parce piloso, utrinque impresso, antice marginato, sutura frontali impressa; thorace antice gibbo, convexo, punctato, longitudine latiore, lateribus subtus marginatis, postice rotundato-angustatis, ad angulos anticos utrinque impresso, basi utrinque transverse-excisa; elytris elongatis, antice rotundato-truncatis, postice rotundatis, ad angulos anticos parum angustatis, sulcatis, sulcis foveato-punctatis, interstitiis punctorum convexiusculis, interstitiis sulcorum convexis, ad callum apicalem fere carinatis, biserialim punctatis.*

Long.: $4\frac{1}{2}$ mm, lat.: $1\frac{3}{4}$ mm.

Durch die tiefen Furchen und Punktgruben tritt an den Stellen, wo die Elytren dünn sind, hie und da die rothe Färbung auf, wie bei den Thieren der *sellata*-Gruppe, ohne Vergrösserung sieht das Thier aber tiefschwarz und glänzend aus. Wenn ich die Art als „*corpulenta*“ bezeichne, so darf man sich von der Masse keine übermässigen Begriffe machen, die *Aulonocnemen* sind sich alle gar sehr ähnlich, ausser den Thieren der *opatrina*-Gruppe (*opatrina, exarata, crassecostata, laevis*) und nur die Sculpturverhältnisse bieten im Allgemeinen gute Unterschiede; alle anderen Differenzen sind als geringere aufzufassen; *corpulent* ist *valida m.* im Vergleiche zu *sellata* und deren Verwandten durch grössere Breite, zu *basalis m.* durch Grösse, zu *irregularis Har.* durch Grösse und etwas mehr Convexität.

Ueber die Kopfpunktur bin ich mir nicht ganz klar geworden, die doppelte Punktur lässt den Kopf matt erscheinen; trotz starker Vergrösserung konnte ich aber nicht bestimmt erkennen, ob es sich um Rugosität oder Punktur handelt. — Bei einem Exemplare ist der Scheitel längseingesenkt.

Die grubige Punktur des Halsschildes wird nach vorn zu dichter, dafür aber etwas kleiner. Der Seitenrand tritt von oben gesehen kaum merklich, hinten hervor, vorn ist der Thorax, wie bei vielen Arten an den Vorderecken eingesenkt, sodass

diese randartig-wulstig hervortreten, während der Thorax selbst sich stark kugelig wölbt. Die Basis ist von der Mitte nach jeder Seite sich verbreiternd ziemlich auffällig eingesenkt, nach ihr fällt das Halsschild schnellgerundet ab, hinter ihr erhebt sich der Rand scharf.

Interstitien der Flügeldecken dachartig verhältnissmässig hoch erhoben, fast kielartig,

Aulonocn. valida m. gehört in die *basalis*-Gruppe. Sie ist kräftiger und grösser als *basalis*, glänzender, die grubige Punktur des Halsschildes ist regelmässiger, rundlicher, namentlich nach hinten zu nicht rugulos, seichter, die Halsschildbasis ist durch ihre Sculptur verschieden, die Zwischenräume der Flügeldecken sind convexer, dachartig (nicht scharf) gekielt, die beiden Punktreihen nur schwach eingedrückt, die Flügeldeckenfurchen breiter, deren Gruben grösser, die zwischen den Gruben liegenden Zwischenräume flach erhoben, so dass es auffällt (bei *basalis* fällt dies kaum auf). — Von *irregularis* Har. verschieden durch Grösse, weniger Glanz, Halsschild- und Elytren-Bildung.

Nicht selten.

Aulon. tenuis Schauf. II. — *Nigropiceus, nitidus, pedibus ore antennisque rufis; capite dense punctato, antice marginato et vix sinuato, utrinque impresso, sutura frontali impressa; thorace latitudine longiore antice parum ampliato et gibbo, foveato-punctato, ex basi ad mediam partem leviter longitudinaliter impresso, basi transverse impressa, impressione utrinque profundiore, antice utrinque impresso; elytris post humeros leviter sinuato-angustatis, foveato-sulcatis, foveis rotundatis profundis distantibus, interstitiis convexis, subtilissime biserialiter distanter punctatis, tibiis posterioribus apice spinosis, extus spinoso-setosis.*

Long: $3\frac{1}{4}$ mm, lat: 1 mm.

Ein kleines zierliches Thier, welches seiner dunkleren Färbung (mit blossem Auge besehen) und seinem Glanze nach in die *basalis*-Gruppe gehört, seiner Schmalheit aber nach sich

der *sellata*-Gruppe nähert. Es zeichnet sich durch sein langes Halsschild und seine etwas geschweiften Flügeldecken aus.

Der Kopfrand ist durch neben ihm befindliche Eindrücke deutlich.

Die Halsschildpunktur wird auf dem Rücken spärlicher seichter und kleiner, nach vorn zu etwas dichter und kleiner. Die Basis entspricht in ihrer Bildung der der *thoracica m.*

Unterseite allenthalben mehr oder weniger grubig punktiert. *Metasternum* abgeflacht und ziemlich tief nach hinten zu verbreitert eingesenkt.

Aulonocn. sellata Schauf. II. — *Elongata, rubronigra, subnitida, pedibus antennisque rufis, palpis dilutioribus; capite densissime subtilissime punctulato et dense punctato, sutura frontali distincte curvato-impresso, utrinque impresso, antice tenuiter marginato; thorace longitudine vix latiore, convexo, antice gibbo, densissime vix perspicue punctulato et dense punctato, lateraliter marginato, margine antice ampliato, antice utrinque bis leviter impresso, basi late elevatim marginata et media valde foveata, disco leviter longitudinaliter impresso; elytris elongatis, antice rotundatim truncatis, convexis, foveostriatis, interstitiis vix carinulatis, densissime subtilissime punctulatis et biserialiter subtiliter punctatis, elytris bis transverse impressis; tibiis posterioribus antice extus spinosis.*

Long.: $4\frac{1}{2}$ — 5 mm, lat.: $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ mm.

Zeichnet sich durch seine lange schmale Gestalt, die Interstitien und die beiden Quereindrücke auf den Flügeldecken aus. Ohne Lupe erscheint sie schwarz und halbmatt, die Naht und Zwischenräume etwas glänzend; mit der Lupe besehen sticht die Farbe des Thieres bisweilen ins Pechbraune und Röthliche, die Schenkel sind unregelmässig angeschwärzt.

Der Seitenrand des Thorax verläuft unterseits geschwungen und verbreitert sich nach den (seitlich besehen rechtwinkeligen) Vorderecken, wo er eckig vorspringt. Dicht hinter dem Eindruck in den Vorderecken des Thorax, der sich bei allen Arten wiederholt, ist der Thorax bei *sellata m.* anscheinend etwas

erhoben und noch einmal, etwas nach oben verlaufend, leicht eingedrückt. Die Mitte der Basis trägt eine tiefe Grube, die vorn seichter und enger werdend, bis auf den Discus als seichter Längseindruck verläuft. Der breite Basalrand steigt nach hinten gleichmässig auf, der Thorax erscheint dadurch abge-schnürt und der Rand seitlich eckig vorstehend.

Die Punktstreifen der Elytren setzen sich aus etwas länglichen Grübchen zusammen, die zwar nicht aneinander stehen, sondern durch weniger tief eingedrückte glänzende Canälchen zusammenhängen. Im Verhältnis zu den nur in den Streifen punktierten beiden Arten *laevis* und *nitida* sind die Gruben gross. Die infolge ihrer dichten Punktur halbmatt erscheinenden Zwischenräume der Flügeldecken erheben sich nur wenig dachartig, sodass ihre höchste Stelle kaum kielartig, aber doch, als Linie mit etwas mehr Glanz, immerhin sichtbar ist, beiderseits von ihr zieht sich eine zarte Punktreihe hin. Das Nahtinterstitium ist neben dem Schildchen eingesenkt. Vorn sind die Flügeldecken rundlich scharf abgestutzt, der Vorder-rand ist erhöht, die Interstitien senken sich nach dem Rande zu plötzlich. Die Schulter tritt nicht eben stark, mehr dadurch, dass der Streif 5 sich neben ihr grubig verbreitert, hervor.

Unten: Der abgeflachte Metathorax ist seiner ganzen Länge nach eingedrückt.

Nicht selten.

Aulonocn. thoracica Schauf. II. — *Elongata, rufopicea, subnitida, palpis tarsisque nec non tibiis plus minusve rufis; capite dense punctato et vix peripicue densissime punctulato, sutura frontali distinguenda, vertice medio leviter longitudinaliter impresso, antice marginato, utrinque lateribus impresso; thorace cordato, basi truncata, antice dilatato, convexo, antice gibbo, iuxta angulos anticos longitudinaliter excavato, ad angulos porrecto, elevato, dense profunde punctato, basi densissime punctulata, opaca, media dilatata, margine basali elevato nitido, punctulato, ante scutellum magis elevato; elytris elongatis, antice paullum angustatis, postice rotundatis,*

basi declivibus, sulcatis, sulcis distanter foveato-punctatis, interstitiis subtiliter carinatis et biserialim elongato-punctatis atque subtilissime vix perspicue punctulatis, elytris leviter bis transverse impressis; tibiis posterioribus extus supra subtiliter spinosis.

Long.: 5 mm, lat.: $1\frac{1}{3}$ mm.

Ohne Lupe sieht das Thier bräunlich schwarz, ebenso wie die *Aulon. sellata* und andere der *Aulon. anobioides* verwandte Arten, aus.

Der Scheitel ist in der Mitte längseingedrückt, die Einsenkung setzt sich noch etwas über die Stirnnaht fort; doch scheint der Eindruck variabel zu sein, denn nur an einem Exemplare ist er deutlich ausgeprägt, an anderen nur angedeutet.

Der Thorax verbreitert sich nach vorn gerundet und erreicht seine grösste Breite an den Vorderecken. Ein Seitenrand ist oben nicht sichtbar. Neben den Vorderecken, dort, wo die meisten *Aulonocnemen* seichtgrubig eingesenkt sind, ist *thoracica m.* tief längs ausgehöhlt, sodass sich die Seite daneben wulstig, nach vorn kielartig, erhebt; sie bildet schräg vorstehende abgerundete Vorderecken. Hinter der Seitenwulst ist der Thorax wieder etwas eingedrückt, sodass die Seite von oben etwas ausgebogen erscheint. Die Basis hat die übliche Einschnürung, ist matt, und trägt ausser der äusserst feinen Punktur noch einzelne gröbere Punkte. Sie verbreitert sich über dem Schildchen, hinter ihr erhebt sich der Rand scharfkielig und über dem Schildchen erhöht er sich.

Die Interstitien der Flügeldeckenfurchen sind schmal, gekielt, beiderseits des Kielchens eine Längsreihe Strichelchen oder in einander geflossener Punkte. Mittelst starker Vergrösserung kann man erkennen, dass sie ausserdem eine ganz zarte dichte Punktur tragen. Der siebente Zwischenraum ist vorn etwas erhoben und bildet so die Schulter. Der doppelte Quereindruck der Flügeldecken, ist sehr leicht; eigentlich nur bei gewisser Beleuchtung zu sehen.

Der Metathorax ist längseingedrückt.

Aulon. thoracica gehört in dieselbe Gruppe wie *sellata* und *anobioides* und steht ersterer Art am nächsten durch seine Grösse und seine Quereindrücke, doch sind letztere viel unausgeprägter bei der neuen Species; sie unterscheidet sich von *sellata* durch tiefere grubenartige und dichtere Punktur des Halsschildes, durch dessen Basis (bei *sellata* nicht verbreitert und der Rand nicht in der Mitte erhöht), ferner durch Fehlen des Längseindruckes auf dem Halsschilde, wenn schon ein oder das andere Exemplar eine undeutliche Spur davon aufweist, schliesslich durch die Flügeldeckenbildung ganz auffällig.

Von *Aulon anobioides* Har. verschieden durch Grösse, durch Punktur von Kopf und Halsschild, die mit „*subtiliter punctulato*“ nicht das Geringste gemein hat, sondern grossgrubig ist, und durch den Bau der Flügeldecken. Harold giebt die Zwischenräume als „*convexa, vix perspicue punctulata*“ an; während die neue Art deutlich gekielt und tief zweireihig punktiert ist, ausser der zarten allgemeinen Punktur. Ohne Zweifel hat das von Fairmaire in seiner Arbeit, Ann. France 1886. p. 33 erwähnte Thier mit *anobioides* nichts zu thun.

Von *basalis* m., welche mit *nitida* m. und *irregularis* Har. eine Gruppe bildet, die sich durch schwärzere Farbe, Glanz und gedrungenere, breitere Gestalt von der *sellata*-Gruppe (längere, schmälere Form, matt, braunschwarze bis rothbraune Färbung) unterscheidet, ist *thoracica* m. leicht, ausser den Gruppenmerkmalen, zu trennen durch regelmässigerer runde Punktur des Thorax, durch die Randerhebung und durch die Verbreiterung der Basis des Halsschildes (bei *basalis* ist die Basis nur schmal und gleichbreit matt), durch tiefere Furchen der Flügeldecken und tiefere Grübchen in den Furchen, durch schmälere und convexere Zwischenräume.

Mitosoma nigra Schauf. II. — *Nigra, nitidissima, antennis pedibusque rufis, nonnunquam dilutioribus, capite punctato et uti antennae aureopiloso, lato, vertice convexo, dum declivi, fronte medio excavato et densissime punctulato; prothorace elongato, antice ampliato, lateribus sinuatis, vix*

visibiliter ruguloso et subtiliter punctato, post mediam partem fascia punctorum minorum densissimorum; elytris cylindraceis, postice vix ampliatis, basi transverse oblique carinatis, subtiliter punctatostriatis, subtilissime rugulosis, antice plus minusve carinulate-rugosis, interstitiis subtilissime uniseriatim-punctulatis, ad basin plus minusve alternatim elevatis, stria suturali magis impressa, prope suturam antice utroque elytro leviter foveolatim-excavato, impressione postica obliqua, cribrato-rugosa, spinis decem ornata.

Long.: 5 mm, lat.: 1 $\frac{1}{4}$ mm.

Das Thier entspricht in seinem Baue der von Chapuis gegebenen Beschreibung und Abbildung von *Mitosoma*¹⁾, es unterscheidet sich durch seine Farbe, die Structur des Flügeldeckenendes, obwohl die Zahnbildung im Principe übereinstimmt.

Der Kopf ist hinten convex, namentlich nach den Seiten zu, nach vorn ist er abschüssig und concav. Da die Aushöhlung sich nach hinten verengert, so tritt die Stirn innen neben den Augen immer noch etwas convex hervor.

Die Interstitien der Flügeldeckenpunktstreifen werden hinten nicht einzeln tuberkulos, sondern die ganze Abflachung ist siebartig tiefpunktirt. Der Nahtzwischenraum wird hinten leicht wellig oder unregelmässig punktirt, er hört vor der Abflachung auf, aber er ist durch eine Linie bis zum Ende durch angedeutet. Die Zähne sind so vertheilt, wie bei *crenulata* Chap. angegeben; sie sind grob punktirt. Neben der Naht vorn sind die Elytren einmal punktartig eingedrückt. Der Rand unterhalb der Schulter ist tiefer punktirt und nimmt nach hinten zu sich verbreiternd dieselbe grubenartige Punktur an wie die Abflachung.

Auf der Unterseite ist der Körper fein rugulos und seicht punktirt. Diese Punkte tragen einzelne goldgelbe längere Härchen.

Die wie bei Chapuis angegebenen (nur in Wirklichkeit etwas schärfer quergekielten, als es die Abbildung wiedergiebt) Schienen sowie die langen zierlichen Tarsen sind aussen mit einer Reihe Borsten versehen.

¹⁾ Monogr. p. 322 Fig. 197.

Mitos. robusta Schauf. II. — *Picea*, antennis pedibusque dilute rufocastaneis, nitida; capite foveato-punctulato, aureo sparsim piloso, vertice anguste convexo, fronte concavo, densissime vix visibiliter punctulato; thorace elongato, antice ampliato, subtilissime ruguloso et subtiliter punctulato, post mediam partem fascia punctorum minorum densissimorum, disco bifoveolato; elytris cylindraceutis, postice vix ampliatis, basi transverse oblique carinatis, subtiliter punctato-striatis, vix visibiliter rugulosis, interstitiis serie una punctorum subtilium, basin versus plus minusve carinulato-rugosis, basi foveata, ad suturam leviter excavatis, stria suturali magis impressa, postice rugosa, impressione postica obliqua, cribrato-rugosa, spinis decem ornata.

Long.: $5\frac{1}{2}$ mm, lat.: $1\frac{1}{2}$ mm.

Von *Mitos. nigra* m. unterschieden durch robusteren Bau, hellere Färbung, durch tiefer eingedrückten Kopf dessen grubige Punktur etwas gröber, dagegen dessen feine Punktur feiner ist, sodass die Stirn bei *robusta* glänzt, während sie bei *nigra* matt (und etwas pubescentirt) erscheint; ferner unterschieden durch zwei seichte Gruben auf dem Halsschilddiscus und die Basis der Flügeldecken. Diese ist bei *robusta* vor dem vierten und fünften Streif grubig vertieft, daneben treten die Interstitien hervor und sind mehr oder weniger quergekielt; bei *nigra* alterniren sie viel deutlicher.

Der subhumerale Theil der Flügeldecken ist golden ziemlich lang doch nicht dicht behaart, auch die hintere Abflachung trägt goldgelbe viel kürzere Härchen.

Die Mitosen scheinen sich im Bau alle sehr zu gleichen. Ich besitze aussér den beiden eben beschriebenen noch drei Arten, die sämtlich homogene Bildung zeigen.

Phyllobrotica Jacobyi Schauf. II. — *Sanguinea*, oculis, antennis ex secundo articulo, tibiis tarsisque nigris, laevis; antennis dense breviter pilosis, capite subtiliter punctato, fronte impresso, ante antennarum insertionem et oculos valde excavato, excavatione carina separata, oculis magnis

dense granulatis; thorace punctato, transverse-quadrato, lateribus rotundatis, praesertim antice, angulis posticis obtusis, lateribus basi marginato, post mediam partem utrinque late impresso; elytris elongato-quadratis, latitudine duplo longioribus, postice parum ampliatis, punctatis, humeris distinctis, utroque elythro nigrotripunctato, post humerum late impresso, iuxta suturam parum elevatam postice serie punctorum profundiorum, marginatis, lateribus sinuatis, tibiis tarsisque nigris, breviter pilosis.

Long.: $6\frac{1}{2}$ mm, lat.: $3\frac{1}{2}$ — 4 mm.

Der Rand des Thorax ist an den Seiten schärfer und kaum angeschwärzt.

Das schöne, anscheinend gemeine, Thier ist leicht kenntlich an seiner blutrothen Farbe mit schwarzen Fühlern (nur das Basalglied ist roth), Schienen und Tarsen und den sechs schwarzen Flecken, von denen je einer neben der Schulter, je einer hinten im Beginn des zweiten Drittels und der je dritte seitlich auf dem Unterrande in der Mitte sitzt.

Nach dem Phytophagen-Specialisten Herrn M. Jacoby in London benannt.

